

## Rezension zu:

Kromer, Ingrid / Hajszan, Michaela: Jungschar-Studie 2014.  
Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen



### der autor

MMag. Dr. Philipp Klutz, Universitätsassistent am Institut für Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Katholischen Privat-Universität Linz.

*Kromer, Ingrid / Hajszan, Michaela: Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen, Wien: Katholische Jungschar 2015.<sup>1</sup>*

Die Katholische Jungschar zählt in Österreich zu den größten (kirchlichen) Organisationen, die sich im non-formalen Bildungsbereich engagiert. Als 1947 gegründete Teilorganisation der Katholischen Aktion macht sie sich zum Ziel, die personalen, sozialen und spirituellen Kompetenzen von Kindern in vielerlei Weise zu fördern. Da sich in den letzten Jahrzehnten die „gesellschaftliche[n] und kirchliche[n] Rahmenbedingungen markant und mit großer Geschwindigkeit verändert“ (5) haben, sei es für die Katholische Jungschar notwendig, empirische Erkenntnisse zu generieren, damit Bildungsprozesse mit und für Kinder/n in Pfarren angesichts gegenwärtiger Herausforderungen gelingen. Die vorliegende empirische Studie, in der Online-Fragebögen und Gruppendiskussionen zum Einsatz kamen, verschafft einen aktuellen Überblick über die Situation der Katholischen Jungschar in Österreich. Insgesamt umfasst die Studie vier Kapitel: In einem ersten Schritt wird beleuchtet, was es bedeutet, heute als Kind in Kirche und Gesellschaft zu leben (9–36). Daran anschließend wird das Forschungsdesign der Untersuchung dargestellt (37–48), gefolgt vom umfangreichsten Kapitel, in dem die empirischen Befunde präsentiert werden (49–142). Die Studie schließt mit einer Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse und formuliert thesenartige Schlussfolgerungen (143–159).

Im Großen und Ganzen macht die Studie auf das beachtliche Engagement der Katholischen Jungschar aufmerksam: Beinahe 13 % aller katholischen Mädchen und Buben zwischen 5 und 14 Jahren sind als Jungscharkinder und/oder Ministrantinnen und Ministranten in Österreichs Pfarren aktiv. Dabei werden sie von ca. 13.000 ehrenamtli-

chen Gruppenleiterinnen und -leitern betreut und begleitet, die zum großen Teil selbst eine eigene Erfahrung als Jungscharkind und/oder MinistrantIn haben. Für diese ehrenamtliche Tätigkeit spielen drei Faktoren eine Rolle: Mehr als 80 % hat Freude, mit Kindern zusammen zu sein (Kinderorientierung). Deutlich weniger Zustimmung finden religiös konnotierte Motive (unter 50 %). Ca. die Hälfte der Befragten engagiert sich, weil u.a. Freundinnen und Freunde ebenso als GruppenleiterInnen tätig sind. Die Studie führt ein buntes Bild der Katholischen Jungschar vor Augen. So werden bspw. anhand von Gruppendiskussionen mit Pfarrleitungsteams vier Jungschar-Typen skizziert, die „auf unterschiedliche Traditionen, unterschiedliches Selbstverständnis und dementsprechend unterschiedliche Strukturen in den einzelnen Pfarren“ (146) verweisen: 1. Die in den Pfarren stark verwurzelte ‚Traditions-Jungschar‘, 2. die ‚verlässlichen Autarken‘ mit einer starken Bindung der GruppenleiterInnen untereinander bei gleichzeitiger kritischen Distanzierung zur Pfarre, 3. die ‚modernen Vernetzten‘, die sich durch einen hohen Grad innerer und äußerer Vernetzung sowie mannigfacher Jungscharangebote charakterisieren, und 4. die ‚allein gelassenen PionierInnen‘, die sich trotz schwieriger Rahmenbedingungen oft alleine in der Jungschar engagieren. Insgesamt beeindruckt die Ergebnisse; sie zeugen vom großen Einsatz der Katholischen Jungschar in Österreichs Pfarren. Einige Befunde stimmen jedoch auch nachdenklich: So ist beinahe die Hälfte der GruppenleiterInnen ohne einschlägige Ausbildung tätig (Grund- und Aufbaukurs für JungscharleiterInnen u. dgl.). Zwar werden diese Ausbildungsformate mehrheitlich geschätzt, gleichzeitig werden Teilnahmhindernisse ins Treffen gebracht. Den Studienautorinnen drängt sich der „Eindruck [auf], dass Jungschararbeit im allgemeinen Bewusstsein eher wenig formale Qualifikationen voraussetzt, sondern sich wesentlich

aus eigenem Erleben und aus der Anschauung dessen, was andere tun, qualifiziert.“ (156) Von daher sei die Diözesanleitung herausgefordert, bei den Gruppenleiterinnen und -leitern dahingehend Bewusstseinsbildung zu betreiben, „dass die zielgerichtete Reflexion der eigenen Praxis [als] ein notwendiges Qualitätsmerkmal pädagogischer Arbeit“ (157) wahrgenommen wird.

Mit der vorliegenden Studie beweist die Katholische Jungschar erneut, dass sie die notwendige Bereitschaft zur Selbstreflexion besitzt, die für kirchliche Organisationen und für die Kirche insgesamt angesichts der gesellschaftlichen Transformationsprozesse notwendig ist, um die Zeichen der Zeit (GS 4) kontextsensibel wahrzunehmen und im Dienst junger Menschen zu deuten. Gewiss bildet aus der Perspektive der Organisationsentwicklung diese umfassende und sorgfältig durchgeführte empirische Studie erst *einen*, jedoch grundlegenden Beitrag, damit selbstreflexive Prozesse gelingen und ggf. Weichenstellungen vorgenommen werden können. Die Gremien der Katholischen Jungschar sind nun herausgefordert, die empirischen Befunde dieser Untersuchung zu bedenken und Konsequenzen für ihre Arbeit zu ziehen. Dabei stehen sie vor der spannungsreichen Aufgabe, einerseits dem Grundauftrag der Katholischen Jungschar treu zu bleiben (Tradition), andererseits aber auch

Neuaufbrüche zu wagen (Innovation). Die beiden Studienautorinnen bieten auf Basis ihrer Untersuchung neun pointierte und diskussionswürdige Thesen (153–159), die sich für diese Weiterarbeit in den Gremien anbieten. Wer die Katholische Jungschar kennt, sieht den weiteren Schritten der Selbstreflexion im Dienst junger Menschen zuversichtlich entgegen und hofft, dass auch andere kirchliche Organisationen ihrem Beispiel folgen.

### Anmerkung

- 1 Eine Kurzversion dieser Rezension ist zudem in der Theologisch-praktischen Quartalschrift (ThPQ) veröffentlicht worden. KLUTZ, Philipp: Rez. zu: KROMER, Ingrid / HAJSZAN, Michaela: Jungschar-Studie 2014. Kinderpastoral in Österreichs Pfarren. Empirische Befunde und Analysen, Wien: Katholische Jungschar 2015, in: Theologisch-praktische Quartalschrift 163 (2015), 426–427.

### Autoreninformation

MMag. Dr. Philipp **Klutz**  
Katholische Privat-Universität Linz  
Bethlehemstraße 20  
A-4020 Linz  
e-mail: p.klutz@ku-linz.at  
GND: 1053739265